

Ersatzgeschwächt reichte es für das U13-Team nur zu Bronze beim Landesentscheid

Als einzige Mannschaft waren die U13-BasketballerInnen unseres Gymnasiums beim „Jugend trainiert für Olympia“-Landesentscheid Ende Februar in Celle in der Jungen-Konkurrenz als Mixedteam aufgelaufen. Drei Pünktchen fehlten der kämpferisch überzeugenden Crew zum Einzug in das Finalspiel um den Niedersachsentitel. Als mitentscheidend sollte sich der krankheitsbedingte Ausfall Felix Doraus, des schnellen Top-Rebounders der Scheeßeler, erweisen.

Nach einem lockeren 37:22-Aufgalopp gegen das Gymnasium Burgdorf mussten die von Manuel Reiter gecoachten Wümme-KorbjägerInnen im Halbfinale gegen das technisch hervorragend ausgebildete Team von Bad Essen antreten. Die Reiter-Schützlinge gerieten gegen den Meister des Bezirks Weser-Ems scheinbar



aussichtslos mit 17:33 in Rückstand, ehe sie nach einer Auszeit zu einer nicht für möglich gehaltenen Aufholjagd aufrufften und bis zum 50:52-Endstand verkürzen konnten. Zum Siegtreffer reichten Kraft und Zeit dann aber leider nicht mehr. Den enttäuschten SpielerInnen der

Eichenschule blieb so nur das Spiel um Platz 3, in dem der Gegner erneut Burgdorf hieß. Mit einem überzeugenden 56:29-Erfolg sicherten sich die ES-BasketballerInnen die Bronzemedaille auf Niedersachsebene.

Es spielten für die Eichenschule: Andrea Baden (15 Punkte im Turnier), Simon Reuter (11), Carl Bildau (9), Lennart Holsten (17), Ole Nekarda (14), Georg Ostermann (8), Vinzent Reuter (29), Tobias Wegner (32), Tim Rautenberg (2) und Sina Janßen (8).

Protest brachte nichts ein – U17-Jungen im Landesfinale unglücklich auf Rang 2

Acht Sekunden vor dem Abpfiff des Ende Februar 2008 in Scheeßel ausgetragenen Landesentscheid-Finales im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ schienen die U17-Basketballer der Eichenschule das Ticket für das Bundesfinale in Berlin in der Tasche zu haben – es wäre nach den beiden Titelgewinnen der Mädchenteams vom Vortag der dritte Landessieg und damit ein Novum in der Basketball-Erfolgsgeschichte des Scheeßeler Gymnasiums gewesen. Doch am Schluss der an Spannung nicht zu überbietenden Partie standen die Schützlinge von Coach Heiner Schaper völlig konsterniert mit leeren Händen da, für die deutsche Meisterschaft in der Bundeshauptstadt qualifizierte sich der Finalgegner, der gar nicht mehr richtig an einen Sieg geglaubt hatte, das Hainberg-Gymnasium aus Göttingen, durch einen hauchdünnen 35:34-Erfolg.

Trotz des energischen Protests von Trainer Schaper bekamen die Gäste in der entscheidenden Phase wenige Sekunden vor dem Ende der Begegnung von den Schiedsrichtern eine unzulässige Auszeit zugesprochen. Damit erhielten sie die Möglichkeit, sich nochmals zu sortieren und abzusprechen. Es folgten ein ungeahndetes Göttinger Rempeln, aus dem ein Abfangen des ES-Einwurfs resultierte, und quasi mit der Schlussirene der entscheidende gegnerische Korb – aus einem 34:33-Vorsprung wurde eine bittere Ein-Punkt-

Niederlage für Scheeßel – aus und vorbei. Damit blieb die furiose Aufholjagd des Eichenschulteams im letzten Viertel leider unbelohnt. Die Landesvizemeister-Urkunde bei der Siegerehrung konnte die Wümme-Korbjäger über die verpasste Bundesfinal-Qualifikation, an der sie so nah wie noch nie dran waren, verständlicherweise nicht hinwegtrösten.

Es spielten für die Eichenschule: Sören Nekarda (18 Punkte im Turnier), Julian Stock (2), Sergej Kluschin (11), Pierre Hohn (29), Claas Riebesell (32), Ayam Mankiewicz (8), Alexander Peters (13), Malte Trauernicht (24) und Tobias Trauernicht (13).



Basketball-Girls der Eichenschule holen beim Bundesfinale sensationell zwei Bronzemedailien

Mit einem tollen Gesamterfolg kehrten die beiden Mädchen-Basketball-Auswahlen der Eichenschule Scheeßel (ES) vom Bundesfinale aus Berlin zurück. Während die U15-Girls mit dem erneuten Gewinn der Bronzemedaille die in sie gesteckten Erwartungen voll erfüllen konnten und sogar kurz davor standen, erstmals in der Historie des Scheeßeler Gymnasiums ins Endspiel um die deutsche Schulmeisterschaft einzuziehen, wuchsen die U17-Korbjägerinnen der ES im Laufe des Turniers über sich hinaus. Am Ende platzierten sie sich ebenfalls auf dem niemals für möglich gehaltenen dritten Rang. Dabei ließen sie reihenweise Teams hinter sich, die mit Jugendnationalspielerinnen bestückt und deshalb deutlich favorisiert waren.

Die von Christoph Treblin gecoachte U15-Crew ging mit viel Selbstvertrauen in das Bundesfinale und hatte sich als Minimalziel das Erreichen von Platz 5 gesetzt. In der ersten Vorrundenpartie trafen die ES-Dribblerinnen auf das Gymnasium Saarlouis, auf dem fast alle Auswahlspielerinnen des Saarlandes zusammengezogen sind. Es entwickelte sich ein typisches erstes Turnierspiel, in dem man erst einmal mit den ungewohnten Bedingungen klarkommen und sich als Team finden musste. Zunächst rollten alle Bälle knapp aus dem Ring hinaus, der erste Korb fiel erst in der vierten Minute. Positiv auf Seiten der ES fiel von Beginn an die gute Defense auf. So wurde in der ersten Hälfte nur ein Gegenkorb zugelassen. Bei dem niedrigen Score und der bis hin zur unzulässigen Zonenverteidigung abgesunkenen Abwehrstrategie der Saarländerinnen erwiesen sich aus der Distanz erzielte Treffer als besonders wichtig. Hier wurden Sabrina Grafelmann und Mascha Treblin zunehmend sicherer. Auffällig war außerdem die Durchsetzungsfähigkeit von Kristina Kuhlmann und Hannah Pakulat. Ein hervorragender 9:0-Start in die zweite Hälfte entschied das Spiel vorzeitig. Die energische Ganzfeldverteidigung der ES ließ keinen sicheren gegnerischen Angriff zu. Am Ende kam es zu einem verdienten 45:7-Erfolg für die Wümme-Girls.

Der zweite Vorrundengegner, das Jahn-Gymnasium Rathenow, war körperlich überlegen und athletisch gleichwertig, zeigte sich aber in allen basketballerischen Belangen, sowohl technisch als auch spieltaktisch, deutlich unterlegen. Vor allem in der Teamdefense unterliefen dem Landessieger von Brandenburg gravierende Fehler. Die ES konnte locker durchwechseln, ohne dass es zu einem Bruch im Spiel kam. Die Treblin-Schützlinge siegten deutlich mit 62:7, der Einzug in die Runde der besten acht Schulmannschaften Deutschlands war gesichert.

Im letzten Vorrundenspiel gegen das Theresianum Mainz ging es darum, ohne Niederlage in die nächste Ebene einzuziehen zu können. Der Rheinland-Pfalz-Sieger

hatte sich noch eine winzige Chance ausgerechnet, durch einen knappen Erfolg über das ES-Team nach Auswertung eines dann notwendigen Dreiervergleichs in die Finalrunde zu kommen. Dementsprechend druckvoll startete der Gegner in die Partie. Bis zur vierten Minute konnte sich keine Mannschaft absetzen. Durch eine Umstellung in der Abwehr kamen die ES-Girls immer wieder zu Ballgewinnen, die meist von der erneut sehr kraftvoll agierenden Kristina Kuhlmann, die 14 ihrer 18 Punkte in der ersten Hälfte erzielte, zu Korberfolgen genutzt wurden. Bis zur Halbzeit hatten sich die Korbjägerinnen von der Beeke bereits auf 24:8 abgesetzt. In der zweiten Hälfte wurde der Vorsprung dann kontinuierlich bis zum Endstand von 51:15 ausgebaut. Im zweiten Spielabschnitt zeigte vor allem Merle Brinkmann überzeugende Leistungen im Spielaufbau und beim Ziehen zum Korb.



In der Halbzeitpause des ersten Zwischenrundenspiels gegen das Basketball-Internat Schloss Hagerhof aus Bad Honnef hätte beim fast schon aussichtslosen Rückstand von 5:19 niemand mehr einen Pfifferling auf einen Sieg der ES-Mädchen gesetzt. Zu zaghaft und ohne Selbstvertrauen schienen sich die Wümme-Girls in die drohende Niederlage fügen zu wollen. Damit wäre der erhoffte Einzug ins Halbfinale unerreichbar geworden. Bei der Pausenansprache forderte Coach Christoph Treblin seine Spielerinnen auf, sich endlich auf ihre Stärken zu besinnen und aus einer aggressiven Ganzfeldverteidigung heraus Schnellangriffe zu starten. Hatten die ES-Korbjägerinnen in den ersten zehn Minuten ganze fünf magere Pünktchen erzielen können, so gelangen Mascha Treblin in den ersten vierzig Sekunden der zweiten Hälfte mit drei sicheren Distanzwürfen, einer davon von der Dreierlinie, gleich sieben Punkte in Folge. Das war die erhoffte Initialzündung zur großen Aufholjagd. Die ES-Mädchen agierten nun wie ausgewechselt. Mehrfach wurde der Nordrhein-Westfalen-Sieger zu Fehlern gezwungen. Vier

Minuten vor Schluss gelang Hannah Pakulat tatsächlich nicht nur der nicht mehr für möglich gehaltene 21:21-Ausgleich, sondern auch die erste ES-Führung in der Partie überhaupt. Die Treblin-Schützlinge ließen nun nicht mehr locker. Euphorisiert besiegten sie die völlig konsternierten Gegnerinnen mit 32:23.

Nach dem schwer erkämpften wichtigen Sieg ging es in der zweiten Zwischenrundenbegegnung gegen den Topfavoriten Sportgymnasium Halle im Wesentlichen darum, Kräfte zu schonen für das Halbfinale und die angeschlagenen Spielerinnen Merle Brinkmann, Sabrina Grafelmann, Kristina Kuhlmann und Hannah Pakulat möglichst wenig zu belasten, damit sie ihre Blessuren auskurieren konnten. Halle verteidigte von Beginn an hervorragend und punktete immer wieder über seine 1,90 m große U16-Jugendnationalspielerin Anna Heise, die mit tollen Centerbewegungen 25 Punkte in 17 Spielminuten erzielte. Auf Seiten der ES waren jetzt vorrangig die Bankspielerinnen gefordert. Loana und Luisa Klein sowie Laura Behrens und Sophie Wahlers machten ihre Aufgabe sehr gut und gefielen durch ihren Kampfgeist sowohl in der Defense als auch beim Schnell-Angriff. Der 46:19-Sieg des Landessiegers von Sachsen-Anhalt war aber zu keiner Zeit der Partie gefährdet.

Damit standen die Halbfinalbegegnungen vorzeitig fest: Halle musste gegen Langen (Hessen) antreten und die Eichenschule hatte sich ein weiteres Mal mit Nördlingen, dem Team von Damen-Bundestrainer Imre Szittyta auseinandersetzen, das man beim letztjährigen Bundesfinale zweimal, u. a. in der Partie um den Bronzerang, jeweils knapp hatte schlagen können. Im Vorschlussrundenspiel gegen den Bayernsieger war sicherlich mehr drin, schließlich lagen die ES-Girls zur Halbzeitpause nach zwischenzeitlicher 16:8-Führung noch mit vier Punkten vorn. Aber dann häufte sich mit dem zunehmenden Kraftverlust deutlich die Fehlerquote, während der spätere Überraschungsbundessieger immer besser ins Spiel kam. In der Mitte der zweiten Halbzeit gelang Nördlingen beim 24:24 erstmals der Ausgleich. Als den Süddeutschen dann auch noch Freiwürfe und Einwurf wegen Nichteinhaltung der Manndeckungsverpflichtung zugesprochen wurden, die sie – im Gegensatz zur ES – genau wie ihre übrigen Bonuswürfe von der Linie äußerst sicher verwandelten, kippte die Partie. Nördlingen traf nun auch von außen hochprozentiger, während Scheeßel des öfteren Turnover zu verzeichnen hatte. Als beim 29:32-Rückstand drei Minuten vor dem Ende Aufbauspielerin Mascha Treblin, die bis dahin

ebenso wie Sabrina Grafelmann den stärksten Eindruck hinterlassen hatte, zu Unrecht ihr viertes Foul hinnehmen und dadurch vorzeitig ausscheiden musste, war die Partie entschieden. Am Ende kassierten die Wümme-Girls dann noch 0:9 Punkte und verloren damit deutlich zu hoch mit 29:41. Tränen rollten, dennoch galt es den Blick nach vorn zu richten auf das vierte Spiel an diesem Tag (!), die Partie um den Bronzerang gegen den Hessenmeister aus Langen.

Mit der Dreieichschule Langen trafen die ES-Korbjägerinnen auf einen Gegner, der über zwei sehr groß gewachsene Centerspielerinnen verfügte, die bei entsprechendem Anspiel in der Lage waren, über ihre direkten Gegenspielerinnen hinüberzuwerfen und aus der Freiwurfliniendistanz recht sicher zu punkten. Beiden Teams merkte man das kräftezehrende Turnier an, einige Aktionen, die in ausgeruhtem Zustand quasi wie im Schlaf geklappt hätten, führten zu einfachen Ballverlusten. In der ersten Hälfte konnte sich keine Mannschaft absetzen, die Führung wechselte häufig. Die ES-Girls gingen beim Stand von 16:13 mit einem knappen Drei-Punkte-Polster in die Halbzeitpause. Mitte der zweiten Hälfte brachen die Hessinnen dann konditionell ein, während es den Eichenschülerinnen – allen voran Sabrina Grafelmann und Merle Brinkmann – immer wieder gelang, entweder druckvoll bis zum Korb durchzuziehen oder die gegnerische Abwehr geschickt auszusparen. Langen schaffte es nicht mehr dagegenzuhalten und geriet am Ende bei der 22:35-Niederlage etwas zu hoch in Rückstand. Bei den ES-Mädchen dagegen brach nach dem Schlusspfiff Riesenjubiläum aus, den extra mit einem Bus angereisten zahlreichen Fans wurde für die lautstarke Unterstützung per „Diver“ gedankt.

U15-Team der Eichenschule: Loana Klein (9 Punkte), Sabrina Grafelmann (57), Merle Brinkmann (49), Luisa Klein (13), Mascha Treblin (44), Sophie Wahlers (18), Hannah Pakulat (30), Kristina Kuhlmann (47) und Laura Behrens (6)



U17-Basketballerinnen der Eichenschule überraschten beim JtfO-Bundesfinale mit Platz 3

Riesenfreude über unerwartetes Edelmetall: Die U17-Basketballerinnen der Eichenschule zogen beim Bundesfinale des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin mit den zwei Jahre jüngeren U15-Mädchen unserer Schule gleich. Sie erkämpften sich ebenfalls die Bronzemedailien und schafften damit eine kleine Sensation.

Zum Turnieraufakt in der Bundeshauptstadt mussten die in den Jahren 1991 und 1992 geborenen Eichenschülerinnen gegen die Auswahl der Gesamtschule Bernau antreten. Die Scheeßelerinnen setzten sich locker mit 67:8 durch, der überforderte Gegner aus Brandenburg wurde förmlich überrannt. Anschließend besiegte das vom hauptamtlichen Trainer des mit unserer Schule kooperierenden Basketballvereins BG '89 Rotenburg/Scheeßel gecoachte Team das Berliner Schadow-Gymnasium nach einer knappen 28:27-Halbzeitführung dank einer überragenden Judith Schmidt noch deutlich mit 54:33. Die Vorrunde beendeten die Wümme-Korbjägerinnen auf Rang 2, da sie gegen das Sportgymnasium Chemnitz mit 28:35 das Nachsehen hatten. In der spannenden und knappen Partie lag die Senger-Crew Mitte der zweiten Halbzeit noch mit 26:24 in Führung, kassierte danach aber nicht wieder aufzuholende neun Punkte in Folge.

In die Zwischenrunde nahmen die ES-Girls das Ergebnis aus dem Spiel gegen Chemnitz mit und hatten somit eine ungünstige Ausgangslage. Die Position verschlechterte sich nach der 26:59-Niederlage gegen den späteren Bundessieger Grünberg aus Hessen dramatisch. Doch durch einen in der Höhe völlig unerwarteten 44:14-Erfolg über das Sportgymnasium Halle und mit dem notwendigen Quäntchen Glück zogen die Eichenschülerinnen nach Auswertung eines Dreiervergleichs zwischen Chemnitz, Halle und Scheeßel, für die alle ein Sieg und zwei Niederlagen zu Buche standen, überraschend doch noch ins nicht mehr für möglich gehaltene Halbfinale ein.

In der Vorrundenspartie gegen das Theodor-Heuss-Gymnasium aus dem nordrhein-westfälischen Hagen hatte das Eichenschulteam mit 24:45 das Nachsehen – auch weil Nele Treblin bereits nach fünf Minuten das dritte Foul angehängt bekam. Ohne ihre Aufbauspielerin gelang es den Scheeßelerinnen nicht

mehr, die gegnerische Presse zu überwinden, sodass sie bereits zur Halbzeit mit 12:20 im Hintertreffen lagen. Danach fehlte den U17-Mädchen unserer Schule das Selbstvertrauen.

Trösten durfte sich das Senger-Team, das mit mehreren Spielerinnen agierte, die eigentlich in anderen Sportarten zu Hause sind (Fußball, Handball, Tennis), sich aber in einer extra angesetzten AG-Zeit intensiv auf die JtfO-Basketballturniere vorbereitet hatten, mit der Bronzemedaille. Maßgeblichen Anteil am 39:17-Erfolg im „kleinen Finale“ um die Ränge 3 und 4 von Deutschland über das Otto-Hahn-Gymnasium aus Ludwigsburg hatte die überragende Team-Kapitänin Nele Treblin.

„Alle Spielerinnen haben ihren Job zu einhundert Prozent erfüllt, vorbildlichen Einsatz gezeigt und taktisch

enorm diszipliniert gespielt. Neben den Vereinsspielerinnen Nele Treblin, Judith Schmidt, Eileen Wegner und Katrin Fründ haben auch die Nicht-Basketballerinnen – hier ist Lena Fruchtenicht besonders hervorzuheben – so manche gestandene Auswahlspielerin zur Verzweiflung gebracht“, strahlte ein zufriedener Coach Roland Senger.

Folgende Eichenschülerinnen waren an dem tollen Erfolg beteiligt: Laura Brugger, Nane Eckhoff, Lena Fruchtenicht, Katrin Fründ, Martina Girth, Sarah Meyer, Judith Schmidt, Nele Treblin, Theda Viets und Eileen Wegner.



Hannah Pakulat für bundesdeutschen U14-Perspektivkader gesichtet!

Basketball intensiv und auf höchstem Niveau stand für drei Basketballerinnen unserer Schule in der ersten Hälfte des Mai 2008 auf dem Programm. An neun von 13 Tagen hatten die U14-Dribblerinnen Kristina Kuhlmann (Kl. 9b), Hannah Pakulat (Kl. 8b) und Mascha Treblin (Kl. 9d) etliche mehrstündige Trainingseinheiten oder mehrere Basketballspiele zu bestreiten.

Zunächst nahmen die drei Korbjägerinnen am Himmelfahrtswochenende an einem viertägigen Lehrgang des niedersächsischen 1993er-Kaders teil, für den sie sich bereits als noch ein Jahr jüngere Mädchen qualifiziert hatten. Nach der von den Göttinger Auswahltrainerinnen Hanna Ballhaus und Stefanie Grigoleit geleiteten Maßnahme zählen Kristina, Hannah und Mascha zusammen mit den ein Jahr älteren Schießlerinnen Sabrina Grafelmann (Kl. 9b) und Annelen Rathjen (Beekeschule) fest zum 12er-NBV/BBV-Team, das im Oktober 2008 beim Bundesjugendlager in Heidelberg bei der U16-Bundeskadersichtung gegen die anderen Landesverbandsauswahlen antreten wird.

Nach zwei Tagen Pause und einer langen Anreise in die Bundeshauptstadt bestritt das BG-Trio sieben



Partien mit der U15-Schulmannschaft der Eichenschule beim Bundesfinale, ehe es mit DM-Bronzemedailien im Gepäck am Pfingstsonntag frühmorgens auf sechsstündige Busfahrt ins hessische Wetzlar ging, wo das Bundesfinalturnier des Projektes „Talente mit

Perspektive“ stattfand. Die besten 48 Mädchen der Altersklasse U14 aus ganz Deutschland waren in die hessische Kleinstadt eingeladen worden, um sich nach einem Trainingstag in drei Spielen für den aus zwölf Korbjägerinnen bestehenden Perspektivkader zu qualifizieren.

Pfingstsonntag und Pfingstmontag sichtigten die



Bundestrainer Imre Szitty (zuständig für die DBB-Damen), Julia Gajewski (U20) und Reiner Chromik (zuständig für die U18 und den gesamten weiblichen DBB-Nachwuchsbereich) die U14-Mädchen. Sie zeigten sich übereinstimmend begeistert von dem großen Engagement und der meist hervorragenden Grundausbildung der vier angetretenen Talentteams. Nach den ohne Ausnahme bis zum Abpfiff spannenden Partien nominierte das Bundestrainergespann zwölf Mädchen, von denen es der Meinung war, dass sie momentan am ehesten das Zeug dazu haben, in

etwa zehn Jahren im Damenbereich auf internationalem Niveau spielen zu können, für den bundesdeutschen U14-Perspektivkader. Die drei U14-Mädchen der BG gehörten allesamt mit zu den auffälligsten Spielerinnen des Turniers.

Völlig überraschend wurde dann Hannah Pakulat für das 12er-Perspektivteam ausgewählt, das im Sommer zu

einem EM-Qualifikationsspiel der Damen nationalmannschaft eingeladen wurde, um dort mit dem Damen-Bundestrainer Imre Szitty trainieren und die DBB-Frauen-Auswahl mit ihrem neuen Star Anne Breitreiner hautnah erleben zu können. Nach weiteren Lehrgängen werden die zwölf ausgewählten Basketballtalente dann im Jahr 2009 in einigen Länderspielen selbst zu ersten internationalen Einsätzen mit dem Bundesadler auf der Brust kommen.



Kurzinterview mit Hannah Pakulat:

Frage: Was begeistert Dich an der Sportart Basketball?

Hannah: Dass es ein intelligentes und intensives Spiel und eine Mannschaftssportart ist, bei der es auf das Zusammenwirken aller Spielerinnen auf dem Feld sowie auf Schnelligkeit und schnelles Reagieren ankommt.

Frage: Wie bist Du zum Basketball gekommen und seit wann spielst Du Basketball?

Hannah: Ausschlaggebend war meine Teilnahme an der Basketball-AG der fünften Klassen der Eichenschule vor zwei Jahren. Ich habe schnell gespürt, dass ich dort auch mit den Jungen jederzeit mithalten konnte und bin dann zu den Vereins-Trainingszeiten der U12-Mädchen gegangen. Dort merkte ich, dass es bereits seit einigen Jahren ein leistungsfähiges Team gab, sodass ich zunächst viel zu lernen hatte. Toll war dann, dass wir gleich den Landesmeistertitel gewonnen haben und ich dabei sein durfte.



Frage: Hast Du damit gerechnet, für den Perspektivkader ausgewählt zu werden und was glaubst Du, warum ist dies geschehen?

Hannah: Gerechnet habe ich damit überhaupt nicht, ich bin total überrascht. Vermutlich hat den Sichern gefallen, dass ich auch als eher längere Spielerin gut gegen kleine flinke Playmakerinnen verteidigen kann, dass ich schnell und ausdauernd bin und recht hoch springen kann.

Frage: Was musst Du Deiner Meinung nach noch am meisten verbessern?

Hannah: Ich muss vor allem an meinen Offense-Moves und an meinem Wurf arbeiten. Der Bundestrainer Imre Szittyta hat mir bei der Übergabe der Perspektivkader-Medaille gesagt, dass ich bei entsprechendem Training im Basketball in Zukunft noch viel erreichen kann.

J.t.f.O. – Fußball: Mädchen

Unsere WK III-Mannschaft erreichte in diesem Jahr den 2. Platz im Bezirksentscheid. Es ist seit

mehreren Jahren wieder das erste Mal, dass wir es nicht zum Landesentscheid geschafft haben. Aus-



gerechnet die Mannschaft, die wir im Kreisgruppenentscheid besiegt hatten, wurde Sieger im Bezirksentscheid. Trotzdem Gratulation an die Mannschaft.

Spielerinnen: Mariam Kpekpassi (Tor), Tjorven Beckmann, Julika Dillenberger, Katharina Fechtmann, Anna Fuhrmann, Anna Heyber, Mareike Ratke, Anne Rollwagen, Hannah Wahlers, Stella Wahlers.

Anke Sträuber

Schwimm-Team sichert sich Königsdisziplin beim Kreis-Rotenburger-Staffelschwimmen

Bereits zum 32. Mal fand im Februar im Hallenbad Ronolulu in Rotenburg das Staffelschwimmen der Schulen des Landkreises statt. Auch die Eichenschule ließ es sich nicht nehmen, ein bunt zusammen gewürfeltes, aber dennoch schlagkräftiges Team, bestehend aus den aktiven Leistungsschwimmern und -Schwimmerinnen Runa Reuter, Jasmin Schützler, Sabine Schleiffer und Nikos Saul, dem nicht mehr ganz so aktiven Leistungsschwimmer Jan Scharnetzky und den Triathleten Florian Schleiffer und Lisa sowie Hauke Prigge in die Wümmestadt zu entsenden.

Unter den Augen der betreuenden Fachkraft Frau Sträuber galt es zunächst für die 4 x 50 Meter Freistil-Staffel der Jungen um Pokalehren zu sprinten. In 1:58:13 Minuten wurde der eigene Lauf zwar deutlich gewonnen, nichtsdestotrotz musste man neidlos anerkennen, dass die Staffel vom Kivanan in Zeven (1:54:34 Minuten) im zweiten Lauf noch um einiges schneller war als die der Eichenschüler.

Dem Pendant, der weiblichen 4 x 50 Meter Freistil-Staffel, erging es nicht viel besser. Auch sie zeigte eine starke Leistung und die Teammitglieder steigerten die Laktat-Konzentration in ihren Muskeln schier ins Unermessliche, doch schließlich musste man sich in 2:08:31 Minuten dem Ratsgymnasium (2:07:28 Minuten) um knapp eine Sekunde geschlagen geben.

Nachdem nun also bei zwei Starts zwei zweite Plätze herausgesprungen waren, forderte Frau Sträuber, dass das Team doch bitte aus den zwei verbliebenen Rennen wenigstens einen Pokal gewinnen möge.

Die Gelegenheit, den Ansprüchen seitens der Lehrerin Genüge zu tun, ergab sich dann im 6 x 50 Meter-Rennen, in dem jeweils drei Mädchen und drei Jungen pro Schule an den Start gingen. In einem packenden Kopf-an-Kopf-Rennen wurde jedoch auch dort der heiß begehrte und lang ersehnte Sieg verfehlt, nachdem ein Fotofinish nach Angaben der Kampfrichter zu Gunsten der ewigen Konkurrenten vom Ratsgymnasium ausging. Am Ende fehlten lediglich 23 Hundertstel, die die Scheeßeler (3:02:52 Minuten) von den Rotenburgern (3:02:29) trennten.

Die letzte Chance für die Schwimm-Auswahl von der Königsberger Straße, Frau Sträuber doch noch mit einem Prestigeobjekt zu beglücken, bot sich anschließend in dem Wettkampf, der gemeinhin als „Königsdisziplin“ titulierte wird: 8 x 50 Meter Lagen, bestehend aus je 2x 50 Metern in den Disziplinen Schmetterling, Rücken, Brust und Freistil. Da gab es kein Verstecken mehr, da zeigte sich, welches Team noch die größten Kraftreserven besaß, welches Team am ausgeglicheneren besetzt war. Und gerade da war im Vorfeld auch das Ratsgymnasium der haushohe Favorit gegen das mit Freistil-Spezialisten gespickte Team der Eichenschule gewesen. Ob es nun der hohe Erwartungsdruck war, der die Schwimmer des Ratsgymnasiums lähmte oder ob die Eichenschüler an diesem Tage einfach besser waren, lässt sich nicht mehr feststellen. Fest steht jedenfalls, dass sich das Team der Eichenschule nach einem couragierten Rennen auf der 25-Meter Bahn des Ronolulu in 4:42:87 Minuten über Platz eins vor dem Ratsgymnasium (4:43:56) und dem Kivanan Zeven (4:46:53) erfreuen durfte und eine sichtlich entzückte Frau Sträuber der großen Vitrine, die im Laufe der

langen Geschichte des Sports an der Eichenschule schon mit vielen Auszeichnungen geschmückt worden ist, einen weiteren Pokal (und sicher nicht den kleinsten) hinzufügen konnte.

Hauke Prigge



Skikurs 2008

Am 27.1.2008 traf sich eine Gruppe Jugendlicher auf dem Bushbahnhof vor der Eichenschule. Mit vollgepackten Koffern und allerlei Handgepäck warteten sie einige Stunden auf ihren Bus. Trotzdem war die gute Laune und die Vorfreude auf die nächsten Tage nicht verflogen. Als alle dann endlich im Bus saßen und es sich gemütlich gemacht haben, ging es auch schon los. Auf nach Hamburg, unser erstes Ziel. Dort stieg dann noch eine Gruppe von Jugendlichen zu und wir fuhren endlich Richtung Österreich. Die Fahrt über wurde viel gelacht, gequatscht, gespielt und zwischendurch auch mal geschlafen. Die Fahrt verlief recht ordentlich, abgesehen von einer Mitstreiterin unserer Gruppe, die bei der Ankunft sich erst mal verewigt hat. Ihr bekam das ganze Hoch und Runter nicht und die ganzen Kurven in den Bergen und so geschah es nun mal. Weiter wollen wir das hier jetzt aber nicht ausführen. Während wir unsere Zimmer und die bereits im Vorort ausgeliehenen Ski unterbrachten, waren die „Betreuer“ bereits auf der Piste und erkundeten die Umgebung.

Beim Abendessen gab es die ersten Ansaugen und damit kam der Schreck: MORGENGYMNASTIK!!!! Jedes Zimmer hatte an einem Morgen das Sportprogramm zu übernehmen. Die jeweiligen Gruppen nutzten dies dann auch aus und machten sich einen Spaß daraus.

Nun gut nächster Tag und neues Glück... (oder so). Die ganze Truppe machte sich jeden Morgen so gegen 8 Uhr auf den Weg zum Bus mit Sack und Pack. Wir setzten uns auf die besten Plätze, da wir auch immer die Ersten waren im Bus. Bis zum Skigebiet wurde der Bus dann immer voller und voller und als wir dann im Skigebiet waren, dauerte es einen Moment bis alle aus dem Bus raus waren. Das Gedrängel ging los. Alle stürmten auf die Gondelstation zu und wollten so schnell wie möglich in eine Gondel und dann ab nach oben auf den Berg. Als wir dann auch endlich alle oben waren teilte uns Herr Birnbaum (auch Börni genannt) in 3 Gruppen ein. Es gab eine Elite-Gruppe, eine Fortgeschrittenen- und eine Anfängergruppe. Jedoch musste selbst die Elite-Gruppe erst mal den Idiotenhügel bestehen. Das war natürlich kein Problem. Die Elite-

Gruppe verschwand nach dem 3. oder 4. Mal und fuhr weiter auf den anderen Pisten. Die Elite-Gruppe fuhr bereits am 3. oder 4. Tag die schwarze Piste hinunter ins Tal und auch sonst war es sehr abwechslungsreich. Die übrigen Tage fuhren die verschiedenen Gruppen die Pisten die vorgegeben wurden. Es wurde viel Neues an Technik gelernt und an einem Tag durfte die Elite-Gruppe Lehrer spielen für die Anfänger und Fortgeschrittenen. Es war sehr lustig und auch sehr lehrreich, selbst für die Elite. Wir trafen uns mittags meistens auf einer Berghütte alle zusammen und aßen unser Lunch. Am Nachmittag war meistens eine Freifahrtsphase in der wir in kleinen



Gruppen alleine die Berge hinunter fahren durften. Jedoch war dies auch gespickt mit Gefahren. Eine unserer Mädels verletzte sich schwer am Fuß und leider war für sie das Skifahren dann vorbei. Sie genoss jedoch die Freizeit und die Sonne auf einer Berghütte und immer wenn irgendeine Gruppe von uns vorbeikam erzählten wir ihr alles und brachten sie zum Lachen. Trotz ihrer Verletzung war sie immer und überall dabei und lachte viel mit uns. Auch abends blieb die gute Laune nicht aus. Auf den Zimmern

und im Gemeinschaftsraum war immer was los und alle amüsierten sich. Nebenbei wurde auch das ein oder andere Bierchen geköpft, wodurch die Laune nur besser wurde... Wir hatten alle sehr viel Spaß und würden es immer wieder machen.

Ann Christin
Twesten



Bergsportwoche 2007

Heiß in der Sauna. Ausharren und Genießen zugleich. Welch Kontroverse???. Schöner Zeitpunkt, um sich Gedanken zu machen; das Erlebte einmal zu verarbeiten.

Natur pur, na klar – und was für eine. Herrlichste Berglandschaft, die man als norddeutsche Flachlandpiraten wohl als NOCH eindrucksvoller und majestätischer empfindet. Und noch etwas entdecken wir neben der Atmosphäre: die Stille.

Da wäre als Beispiel die Bergwanderung, die durchaus auch sehr pädagogische Aspekte aufweist.



Der Gipfel ist das Ziel, dafür muss man einiges tun und nicht zuletzt sich auch mal aufgrund des steilen Anstiegs durchbeißen. Das Schöne hierbei ist, dass man auf der kompletten Strecke auf das zurückschauen kann, was man schon geschafft hat, und anfängt sich zu freuen, vielleicht sogar noch energischer wird. Und ganz nebenbei offenbart die Natur uns eine Überraschung: Wir wandern durch die Wolkendecke, die sich früh morgens im Tal niedergelassen hatte – haben das große Glück, von oben auf diese herabzuschauen. Ein einzigartiges Panorama, gerade einmal auf halber Strecke. 200 Höhenmeter später verschmitztes Grinsen. Schließlich hatte ein (männlicher) Teil der Gruppe sich eigens für ein wissenschaftliches Experiment zur Studienfahrt angemeldet unter der Fragestellung: „Kann man eigentlich wirklich



Kühe in den Alpen schubsen?“. Ein unfreiwilliges, träge dreinblickendes Versuchsobjekt war in Sichtweite gekommen.

V Versuchsergebnis: Das Versuchsobjekt bewegt sich, aber sträubt sich aufgrund seines Gewichts vehement.

Weiter himmelwärts. Man spornt sich immer noch an und ist komplett verschwitzt. Schließlich das Gipfelkreuz und alles an Gefühlen entlädt sich abrupt. Überwältigt vom Ausblick und eben genau der Stille. Die riesigen Berge vermögen eine unglaubliche

Zufriedenheit mit sich selbst und dieses „König der Welt“-Gefühl auszustrahlen. Definitiv ein, wenn nicht der Höhepunkt für viele Beteiligte.

Erlebnisse gehen einher mit kleinen Anekdoten.

Hier kommt die Herbergsleitung (Horst und Gimli) ins Spiel, die vor allem durch Witz, gleichzeitig aber durch ein offenes Ohr mit zusätzlich viel Feingefühl für junge Leute uns ans Herz wuchs. Beim gemeinsamen Fußballschauen ließen sich die nordischen Gene (hinsetzen, zuschauen, am laufenden Band Kommentare abgeben) nicht verbergen. Die unqualifizierte Bezeichnung eines Spielzugs mit „Das war ja ein strammer

Lupfer!“, die sich natürlich widerspricht, zog großes Gelächter nach sich. Kurzum erfand Horst am nächsten Tag das gleichnamige Getränk „Strammer Lupfer“ und rief die Runde des Vorabends eilig aus den Zimmern. Schnapsgläser mit eigenartig dekorierten Rändern (Tabasco mit Salz). Allgemeines Misstrauen. Eine eigenartig trüb-gelblich gefärbte Mixtur wird ausgedient. Breites Lächeln auf Seiten der Herbergsleitung. Nachdem alle gemeinsam ansetzen

reiner abscheulicher Ekel, der die Kehle zuschnürt. Horsts Ergebnis war eine Mixtur aus 40% Wodka und 60% Sauerkrautsaft. Wer jemals eine Katze im Hals hatte, kann sich vorstellen, was für ein Geschmack das ist.

Die Saunaphase erreicht ihren Höhepunkt. 3 unserer Mitbewohnerinnen einer Abschlussklasse Hauptschule gesellen

sich hinzu. Gleich ab in den Pool zum Abkühlen und anschließender Lauf zum Stromzaun und zurück, ein den Kreislauf förderndes Ritual...

Ach ja die Herberge. Balkon mit Blick auf das Relief, Pool, Sauna, Billard, Bar, Kiosk, Disco, Internetzugang (da behaupte noch jemand, wir waren weit ab vom Schuss)...an Langeweile mangelte es uns spätnachmittags wahrhaftig nicht. Tagsüber war das Programm ja eng gestrickt. Wie bei der Bergwanderung stand auch hier das Erlebnis in Verbindung mit Spaß und Herausforderung im Vordergrund. Packende Wildwassertouren in reißenden Strömen, genauso ein Kletterparcour durch eiskaltes Gewässer in einer Schlucht oder eine Mountainbiketour mit 15% Steigung und anschließender Abfahrt, die für alles entschädigt. Ein neuer „Cola-



kisten-Klettern“-Hausrekord, der nun bei 29 Kisten liegt und eine mittfiebernde Menge darunter. Beeindruckend alles. Und genau diese Eindrücke kann man kaum in Worte fassen. Ich glaube, ich spreche im Namen aller Mitfahrer, wenn ich sage: Danke, dass wir das erleben durften.



„Jetzt aber raus hier, wie lange sind wir schon drin?“ „Weiß nich, ach da is Uhr...ach nä is nur Temperaturscheiße, Altaah“ (Antwort Mitbewohnerin Abschlussklasse).

(Lukas Stermann)

